

Steinlechner-Oberläuter, Dorothea

Trescher, H.-G. (1990): Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik. Mainz: Grünewald (224 Seiten; DM 38,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 40 (1991) 6, S. 239-239



Quellenangabe/ Reference:

Steinlechner-Oberläuter, Dorothea: Trescher, H.-G. (1990): Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik. Mainz: Grünewald (224 Seiten; DM 38,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 40 (1991) 6, S. 239-239 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24545 - DOI: 10.25656/01:2454

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24545>

<https://doi.org/10.25656/01:2454>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin
M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

Verantwortliche Herausgeber:
Rudolf Adam und Friedrich Specht unter Mitarbeit von Gisela Baethge und Sabine Göbel
Redaktion: Günter Presting

40. Jahrgang / 1991

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

TRESCHER, H.-G. (1990): **Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik**. Mainz: Grünewald; 224 Seiten, DM 38,-.

HANS-GEORG TRESCHER ist Mitglied des „Frankfurter Arbeitskreises für Psychoanalytische Pädagogik“ und Mitherausgeber des „Jahrbuches für Psychoanalytische Pädagogik“, das seit 1989 erscheint. Das vorliegende Buch ist das vierte einer Buchreihe, die im Grünewald-Verlag unter der Überschrift „Psychoanalytische Pädagogik“ erscheint. Der „Frankfurter Arbeitskreis“ bemüht sich seit Mitte der 80er Jahre um eine inhaltliche Aufarbeitung der historischen Psychoanalytischen Pädagogik sowie um die Entwicklung neuer Perspektiven der Anwendung der Psychoanalyse in der Pädagogik.

Dem Autor geht es im vorliegenden Buch darum, Ergebnisse und Positionen der Psychoanalytischen Pädagogik zusammenzufassen, ihren wissenschaftstheoretischen Standpunkt zu bestimmen und ihre Methode zu klären. Das Erstellen einer Übersicht über Konzepte der Psychoanalytischen Pädagogik seit ihrer Entstehung bis zum Jahr 1985 (dem Jahr der 1. Auflage der vorliegenden Studie im Campus-Verlag) kann kein einfaches Unterfangen gewesen sein. Zum einen, weil eine Fülle von theoretischen Beiträgen und Praxisberichten zu berücksichtigen gewesen ist, und zum anderen, da die Psychoanalytische Pädagogik seit ihrem Beginn von der Originalität und dem Wirken einzelner Persönlichkeiten geprägt ist und leicht zusammenfassbare Schulen oder Strömungen vermissen läßt. TRESCHER ist jedoch eine gut lesbare Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte gelungen, wobei er das umfangreiche Material in 7 Themenbereiche eingeteilt hat: *Erziehungsmittel und Erziehungsziele; Sexualerziehung; Lern- und Leistungsstörungen; Verwahrlosung; Übertragung; Erziehung in Gruppen; Therapeutische Konzepte.*

Diese Aufarbeitung und Zusammenfassung der inhaltlichen Positionen der Psychoanalytischen Pädagogik ist sehr informativ, bringt historische, teilweise schon überholte Auffassungen (z. B. zum Thema Strafe) in Erinnerung und ermöglicht einen Einblick in die Breite und Tiefe der bisherigen Auseinandersetzungen. Dennoch scheint mir, daß die eigentliche Relevanz des neu aufgelegten Buches in TRESCHERS wissenschaftstheoretischer und methodischer Standortbestimmung der Psychoanalytischen Pädagogik liegt. Der Autor bestimmt den methodischen Kern der Psychoanalyse folgendermaßen: Die psychoanalytische Methode wird meist mit ihrer therapeutischen Anwendung gleichgesetzt, da im Zuge der Medizinalisierung der Psychoanalyse andere Anwendungsmöglichkeiten aus dem Blickfeld gerieten. Die psychoanalytische Therapie ist jedoch – laut TRESCHER – lediglich ein Spezialfall der möglichen Praxis von Psychoanalyse; freilich der am besten theoretisch ausformulierte und praktischer erprobte Fall. Psychoanalyse ist jedoch nicht nur in ihrem klassischen Couch-Setting anwendbar.

Daß die Psychoanalyse eine kritisch-hermeneutische Sozialwissenschaft und in ihrem Kern eine Interaktionstheorie sowie ein auf Selbstreflexion und Metakommunikation gründendes emanzipatorisches Verfahren ist, hat insbesondere ALFRED LORENZER herausgearbeitet, wobei er das szenische Zusammenspiel von Übertragung und Gegenübertragung als den zentralen Fokus des psychoanalytischen Verstehensansatzes thematisiert. Das Konzept des „szenischen Verstehens“ ist das Kernstück der psychoanalytischen Methodik, weshalb – bricht man die Gleichsetzung von psychoanalytischer Methode und klinisch-therapeutischer Technik endlich auf – mit diesem Konzept die entscheidende Dimension einer sich psychoanalytisch verstehende Pädagogik angesprochen ist. Es ist dies die konsequente Hinwendung zur professionellen Arbeit an einer gemeinsamen Beziehung, die die Vorstellung eines zu erziehenden Objekts ab-

löst und auf Selbstreflexion und Selbsterziehung eines sich immer wieder selbst in Frage stellenden Pädagogen baut. Mit diesem Aufbrechen des ärztlich-klinischen Monopols und mit der Differenzierung zwischen psychoanalytischer Methodik und setting-spezifischer Technik steht der Weg frei, den psychoanalytischen Verstehensansatz (und nicht nur psychoanalytisches Wissen, das ohne grundlegende Methodik wirkungslos bleiben muß) in all jene Arbeitsfelder hineinzutragen, wo professionelle Beziehungsarbeit geleistet wird, also auch und besonders in den pädagogischen Bereich.

Diese von TRESCHER vorgenommene Standortbestimmung unterscheidet sich von anderen Auffassungen, welche Psychoanalyse und Pädagogik für inkompatibel erklären (ein Vertreter wäre JÜRGEN KÖRNER) oder welche die Pädagogik als Grundlagenwissenschaft für die Psychoanalytische Pädagogik verstanden wissen wollen (z. B. REINHARD FATKE). Möchte man jedoch in nicht-resignativer Haltung die Entwicklung von psychoanalytischen Handlungskonzeptionen in pädagogischen Praxisfeldern vorantreiben, so scheint mir, daß TRESCHERS Standortbestimmung einerseits motivierend wirken, und andererseits einen systematischen und methodisch klaren Rückbezug auf die Psychoanalyse gewährleisten kann.

Dorothea Steinlechner-Oberläuter, Salzburg

GRISSEMANN, H./WEBER, A. (1990): **Grundlagen und Praxis der Dyskalkulithherapie**. Bern: Huber; 233 Seiten, DM 59,-.

GRISSEMANN und WEBER haben 1982 mit ihrem Band „Spezielle Rechenstörungen - Ursachen und Therapie“ einen Standard gesetzt, der die wissenschaftliche und praktische Auseinandersetzung mit dem Bereich Rechenschwäche maßgeblich beeinflusst hat. Wenn nun die Fortschritte ihrerseits wiederum eine Neuauflage des Klassikers bewirkt haben, darf auch in Zukunft auf eine dialektische Befruchtung von Theorie und Praxis zu hoffen sein.

Die Thematik der speziellen Rechenstörungen oder Dyskalkulie hat im Vergleich mit der Breite, in der umschriebene Störungen im Lese-/Schriftspracherwerb behandelt werden, in der Tat auch einen erheblichen Nachholbedarf. Dies gilt sowohl für den Bereich der wissenschaftlichen Entwicklung, für Methodik und Didaktik der Mathematik als auch für die lerntherapeutische Praxis und nicht zuletzt auch für unser Bewußtsein überhaupt. Damit ist gleichzeitig das Bemühen der Autoren um eine grundlegende Darstellung der Problematik erneut zu würdigen. Auch wenn einzelne Schwerpunkte wie etwa das Kapitel zur Psychotherapie die Thematik nur anreißen können, haben die Überarbeitungen und Ergänzungen der Neuauflage auch ihre Bedeutung für diejenigen, die die erste Auflage bereits kennen.

Gegenüber der ersten Auflage sind die Kapitel zu Forschung und Untersuchung weggefallen; erweitert worden sind die Abschnitte zur Diagnostik vor allem um die Fehleranalyse von GERSTER (1982) sowie die Abschnitte zu Förderung und Therapie. Hier ist beispielsweise auch LORENZ mit Auszügen aus seiner „Einzelfallhilfe“ (1987) aufgenommen. Dabei bleiben die schweizerischen Besonderheiten ebenso erhalten wie die integrative Herangehensweise der Autoren, die „sich auf kinderpsychiatrische, sonderpädagogische und fachdidaktische Einsichten“ stützt (Umschlagtext). Geblieben ist auch der umfangreiche Katalog der Förder- und Therapiematerialien aus dem – trotz manch unzureichender Abbildungsqualität – immer wieder viele Anregungen gewonnen werden können. Allerdings fehlen Hinweise auf den Einsatz des Computers, der in der Lerntherapie